

ABSCHLUSSBERICHT

ANBLICKE – EINBLICKE - AUSBLICKE

Ein theater- und medienpädagogisches Projekt mit Flüchtlingskindern und ihren Familien
Januar bis Juni 2016

Der Förderverein Theater ohne Grenzen e.V. und das Theater PATATI-PATATA führten im Zeitraum von Januar bis Juni 2016 in Kooperation mit Mum – Medien und mehr e.V. das Projekt ‚Anblicke-Einblicke-Ausblicke‘ durch. In diesem medien- und theaterpädagogischen Projekt mit Kindern mit Fluchterfahrung setzten sich die Teilnehmer/innen zunächst mit der Fotokamera mit ihrer neuen Umgebung auseinander, entwickelten daraus Theaterszenen und präsentierten diese dann zusammen mit den Bildern in einer bespielten Ausstellung am Samstag 11. Juni 2016 im Kulturzentrum franz.K.

Projektverlauf/Inhalte

Im Januar 2016 nahmen die Künstlerin Sonka Müller vom Theater PATATI-PATATA und die Medienpädagogin Kerstin Risse von Medien und mehr e.V. in der Unterkunft im ehemaligen Fernmeldeamt in Reutlingen den Kontakt zu den verantwortlichen Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen auf. Bei einem Treffen von Ehrenamtlichen, die sich dort engagierten oder sich in Zukunft engagieren wollten, stellten sie das Projekt vor und es meldeten sich zwei Frauen mit Theatererfahrung, Stefanie Giebert und Jana Riedel, die ihre Unterstützung anboten.

Im Februar fand ein erster Schnupperkurs statt. Dabei zeigte sich gleich, dass die Rahmenbedingungen vor Ort eine Herausforderung waren. Zum einen war der Gemeinschaftsraum, in dem das Projekt stattfand noch nicht komplett saniert, dh es gab noch keinen Strom und kein Licht. Außerdem war die Tür verglast, dh dass alle anderen Bewohner/innen Einsicht in den Raum hatten und oft Menschen aus Neugier rein und raus liefen, was die Konzentration bei den Proben störte.



Informationsrunde mit Eltern, um zu erklären, um was es in dem Projekt geht. Ali von der Security übersetzt.

Beim ersten Treffen fanden sich über 40 Kinder zwischen 4 und 15 Jahren ein, mit denen die Projektleiterinnen zunächst einmal einige theaterpädagogische Spiele (Bewegungsspiele, Gruppenimprovisationen, ‚Spiegeln‘ u.ä.) durchführten, um den Kindern einen ersten Eindruck von Theater Techniken zu vermitteln. Bei den nächsten Workshop Terminen kristallisierten

sich dann ca. 14 Mädchen und Jungen zwischen 9-14 Jahren heraus, die starkes Interesse am Theaterspiel zeigten und bei den Übungen konzentriert mitmachten. Die meisten von ihnen kamen aus Syrien.

Die ganz kleinen Kinder waren für unser Projekt einfach zu jung. Hier kam glücklicherweise eine Kooperation mit einer Jugendgruppe zustande, die im ehem. Fernmeldeamt ab und zu Freizeitangebote organisierte. Tonio Mahr von einer Pfadfindergruppe aus Reutlingen erklärte sich mit anderen jungen Ehrenamtlichen bereit, parallel zu den Theaterproben eine Beschäftigung für Kleinkinder im oberen Gemeinschaftsraum anzubieten. Von da an war dann auch unter den Älteren ein konzentrierteres Arbeiten möglich, da nicht mehr ständig Kleinkinder in den Raum rein und rausliefen. Der Versuch, die syrischen Mütter als Betreuerinnen für ihre Kleinkinder mit einzuspannen, schlug leider komplett fehl - wie man auch später bei den Theaterausflügen sehen sollte, bei denen die Eltern zuhause blieben und die Theaterpädagogen mit 40 Kindern allein ins Theater durch die Stadt liefen.

Am 3. Termin fand ein erster Fotoausflug statt. Da das Wetter sehr kalt und unbeständig war ging es zunächst nur in die nähere Umgebung. Die Kinder und Jugendliche bekamen eine kurze Einführung in die Funktionsweise einer Fotokamera und wechselten sich dann reihum ab. Dabei stand zunächst im Vordergrund, mit der Kamera vertraut zu werden und Details in der Umgebung wahrzunehmen. Das Thema ‚Schilder‘ ergab sich aus der Idee an einem Schild, das einen Sammelpunkt anzeigt, ein Gruppenfoto zu machen. Die Teilnehmer/innen sollten erraten, für was die einzelnen Schilder in der Straße hinter der Unterkunft und auf dem nahegelegenen Parkdeck wohl stehen könnten. Eine Jugendliche sprach recht gut Englisch und konnte übersetzen.



In der folgenden Theaterprobe wurden die „best of“ Auswahl der Fotos gemeinsam gesichtet, nachbesprochen und mit den Kindern dazu improvisiert. Die Kinder zeigten eine große Spielfreude und es entstanden kleine Szenen, die aufeinander aufbauten. Dabei kam zum ersten Mal ein syrischer Französisch Lehrer, Ibrahim Karkour, zum Einsatz. Er war der Sprach-Tandempartner der ehrenamtlichen Helferin Stefanie Giebert und hat bis zum Ende des Projekts bei jeder Probe übersetzt, sich inhaltlich eingebracht und die Aufführung mitgestaltet. Ohne seine Hilfe wäre dieses Projekt in dieser Form nicht möglich gewesen und wir hätten niemals so viel aus dem Leben der Kinder erfahren. Die Tatsache, dass wir nun an mit den Kindern auch in der gesprochenen Sprache kommunizieren konnten, hat viel bewegt.

Die Kinder improvisierten in ihrer Muttersprache und Ibrahim Karkour übersetzte quasi simultan ins Französische. Die Texte wurden häufig erst in Arabisch aufgeschrieben, dann vom Französischen weiter ins Deutsche übersetzt.

Diese Methode haben wir auch bei der Aufführung angewandt, was die Zuschauer herausforderte, die Ohren zu spitzen und auf die unterschiedlichen Klänge der Sprachen zu lauschen. Auch die wunderschöne arabische Schrift kam bei der Aufführung zum Einsatz - hingen doch in den Bäumen die von den Kindern geschriebenen Texte über ihre Heimat, ihre Wünsche und ihre Träume - auf Arabisch, Französisch und Deutsch.



Eine Geschichte entsteht

Ausgangspunkt war ein Foto, zu dem die Kinder eine Pflanzszenen entwickelten. Aus der zunächst pantomimischen Szene, sollte sich dann die weiteren Themen des Stückes entwickeln: Natur, Landschaft, Jahreszeiten, Gärten - hier und in der Heimat - Markt und Feste - Kochen und Feiern - bis hin zur Osterhasengeschichte, die die syrischen Kinder doch sehr erheitert fanden: ein Hase, der Eier anmalt und diese versteckt? - Andere Länder - andere Sitten!

In der ersten Szene bereiteten die Kinder pantomimisch und choreografisch die Erde für das Saatgut vor und pflanzten die Samen ein. Dann verwandelten sie sich selber zu den wachsenden Pflanzen und streckten sich zu ruhiger Klaviermusik langsam in den Himmel, wobei jeder von seinem „Paradiesgarten“ träumt und ihn mit Worten beschreibt.

Am Morgen erwachen alle und es geht auf in den Garten zur Ernte, in dem über Nacht ein Schlaraffenland mit allerlei Obst und Gemüse gewachsen ist. Eine syrische Landwirtfamilie hat hier wundervolle Fotos aus ihrer Heimat zur Verfügung gestellt, von ihrem Land im Norden nahe der türkischen Grenze - mit uralten Olivenbäumen, Melonenfeldern, Beeren, Orangen, Aprikosen, Rosen...Kein Wunder, dass das Mädchen aus dieser Familie schrieb: „Syrien ist das Paradies auf Erden.“



Passend zum Thema Pflanzen und Ernten ging es bei einem weiteren Fotoausflug auf den Reutlinger Wochenmarkt. Dort fotografierte eine Kleingruppe das Obst und Gemüse und die Menschen. Ein Verkäufer ließ sich bereitwillig fotografieren. Er inspirierte die Kinder später zu einer Marktverkäuferszene.

Neben dem visuellen Entdecken und Erforschen des Wochenmarkts zeigte der Ausflug auch große Wirkung auf die Erweiterung des deutschen Wortschatzes. Beim Fotografieren deuteten die Kinder auf das Obst und Gemüse und wollten wissen, wie es auf Deutsch heißt und verglichen, was es in Syrien auch gab und was nicht. Zurück in der Unterkunft zeigte ein Mädchen seinen Eltern die Fotos und suchte mit Hilfe eines Bilderwörterbuches noch einmal die Wörter für das Obst und Gemüse auf den Bildern heraus. Da ihre Eltern in Syrien selber Obst und Gemüse angebaut hatten waren auch sie interessiert. Sie zeigten auf ihrem Smartphone Fotos von ihrem Anwesen in Syrien. Bei der nächsten Theaterprobe kamen sowohl die Fotos vom Reutlinger Wochenmarkt als auch die Fotos aus Syrien als Requisiten zum Einsatz.



Syrische Brombeeren

Feste und Essen

Zwei andere Themen, die sich in den Theaterimprovisationen herauskristallisierten, waren Feiern und Essen. In einer Szene spielte ein Kind eine Großmutter und die anderen sangen ein Lied, das an einer Art Muttertag in Syrien gesungen wird. Dazu ließen die Projektleiterinnen die Kinder kurze Texte schreiben, die dann vom Dolmetscher übersetzt wurden. Da bei diesem Fest Essen eine wichtige Rolle spielt, improvisierten die Kinder eine Kochszene. Dabei leitete Sonka Müller sie darin an, die pantomimisch-choreografische Bewegungen zu stilisieren und durch Einteilung in Kleingruppen, die sich aufeinander abstimmten, einen größeren theatralischen Effekt zu erzielen.



Die Mütter schrieben in der arabischen Schrift später die Rezepte für die syrischen Spezialitäten auf, die für das „Oma-Fest“ aufgetischt wurden. Natürlich gab es in der Vorbereitung auf das Fest auch die ein oder andere Überraschung im Stück- denn ein Fest verläuft oft nicht so wie geplant.

Mit den wenigen Requisiten, die zur Verfügung standen (bunte Tücher, Eimer, Kastanien, Bettbezüge) gestalteten sie den Raum um zu ganzen Festtafeln, oft wurden Ornamente und Muster mit Kastanien auf ausgebreiteten Deckchen gelegt (man erkennt auch hier die Feinheit der arabischen Ornamentik), verkleideten sich eingehüllt in bunte Tücher und aus einem Eimerstapel entstand auch noch ein Überraschungsgeschenk für Oma. Es war sehr schön zu sehen, wie wenig es braucht, um zu spielen. Ein bisschen Fantasie, Ruhe und Freiraum.



Ein merkwürdiges Tier

Die Jugendlichen der Pfadfinder boten in den Osterferien ein kleines Programm rund um Ostern an. Dabei lernten die Kinder aus der Unterkunft die Osterbräuche kennen. Die Geschichte von einem Hasen, der Eier für Kinder versteckt, hat sie sehr beeindruckt und auch verwundert. Hasen legen doch keiner Eier - was für ein merkwürdiges Tier! Im nächsten Theaterworkshop entwickelten sie daraus eine Szene, in der die Oma ihren Kindern und Enkelkindern diese wundersame Geschichte aus einem fernen Land erzählt, in dem sie mal vor vielen, vielen Jahren gelebt hatte. Dort gibt es eben einen ‚arnab‘ (syrisch für ‚Hase‘) der ‚beit‘ (‚Eier‘) ‚versteckt‘ (‚chabir‘).



Einbeziehen der Familien

Das Einbeziehen der Eltern war von Anfang an mit eingeplant, auch wenn es einige Zeit brauchte, die Erwachsene dazu zu bewegen, mit den Kindern gemeinsam etwas zu unternehmen. Passend zum Thema Pflanzen und Ernten organisierten die Projektleiterinnen am 30. April einen Ausflug zum Umweltzentrum Listhof. Die Logistik war eine große Herausforderung, da sich ungefähr 50 Menschen angemeldet hatten mitsamt den Lebensmitteln für das geplante Grillen. Ein Teil fuhr mit dem Bus mit Ibrahim Karkour und der andere Teil wurde auf Autos von Ehrenamtlichen verteilt, die Fahrdienste anboten.

Auf dem Listhof stand zunächst unter fachkundiger Leitung von Markus Schwegler das Pflanzen von 4 Obstbäumen auf dem Programm. Dabei packten sowohl Kinder als auch die Erwachsenen fleißig mit an. Auch die Jugendlichen von den Pfadfindern, die sonst das Kleinkinderprogramm betreuten waren mit dabei und so boten sich viele Gelegenheiten, ins Gespräch zu kommen. Vollkommen glücklich in ihrem Element waren viele Väter, als sie mit Hacke und Spaten mit ihren Kindern einen Baum pflanzen konnten.



Insbesondere die Landwirtfamilie aus Syrien hat dieser Tag sehr berührt. Haben sie sich doch mit Händen und Füßen ausgetauscht über Bäume und Pflanzen hier und dort, Tipps gegeben zum Baumschnitt. Wieso es auf dem Gelände hinter dem Lishof so verwildert sei, war schwer zu erklären - denn das Wort „Naturschutzgebiet“ wollte ihnen einfach keinen Sinn machen. Überrascht waren sie auch, wieso es in Deutschland keine Olivenbäume gibt, sondern nur Obstbäume.

Beim anschließenden Grillen gab es weiterhin Gelegenheit, sich in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen und besser kennen zu lernen.

Zum Abschluss zeigte Kerstin Risse im Listhofgebäude einen ersten filmischen Zusammenschnitt der Theaterproben, damit auch die Eltern einen Eindruck vom Inhalt des Projekts bekommen konnten. Sie waren sichtlich gerührt von den Geschichten und vor allem von den Liedern, die die Kinder in verschiedenen Szenen singen, da es bei ihnen Erinnerungen an ihre Heimat hervorrief.

Die Erlebnisse auf dem Listhof flossen später in eine Szene „Was mir gefällt“ mit ein. Die Kinder gruben pantomimisch Löcher für die Bäume, schaukelten und sammelten Holz für ein Feuer, damit gegrillt werden konnte.

Bei aller Freude an diesem Tag darf man nicht vergessen, dass an eben diesem 30. April das Bombardement auf Aleppo wieder begann, die Waffenruhe gebrochen wurde. Während wir grillen und feiern, sehen einige Eltern auf ihren Handys die Nachrichten aus ihrer Heimat. Es ist nicht einfach für sie hier zu leben, das Herz in der Heimat, die sich jeden Tag weiter entfernt von einer friedlichen Lösung. Auch dies wurde Bestandteil unseres Stückes, der große Wunsch nach Frieden für ihr Land und weltweite Solidarität mit Syrien, die Bitte, Syrien nicht sich selber zu überlassen und dem Sterben ein Ende zu setzen. Denn das haben wir sehr deutlich gespürt in diesem Projekt, die syrischen Menschen hängen sehr an ihrer Heimat und möchten am liebsten sofort dorthin zurückkehren.



انني اقب
كم تمنى ان يتضامن العالم اجمع مع سوريا
ومع مدينة حلب التي تحرق رصاصا
القصف الروسي وطائرات النظام، ياله من
ظلم وعار على جبين الإنسانية والعالم اجمع
انه شعب يقتل كل يوم ومدينة تباد بالكليل.
Ibrahim

"Ich würde mir wünschen, dass alle sich solidarisch erklären mit Syrien und mit der Stadt Aleppo, die gerade verbrennt unter den Bomben der Russen und des Regimes. Was für eine Schande ist das für die Menschheit und die ganze Welt! Jeden Tag stirbt ein Volk und wird eine Stadt vollständig zerstört."

(Ibrahim, Lehrer aus Syrien)

Das Stück - Szenefolge

1. Pflanzen und Wachsen

Ein Mädchen ruft die anderen morgens zum Pflanzen auf. Sie verteilt das Saatgut und alle bereiten die Erde vor und pflanzen die Samen ein. Die Mädchen singen ein Lied, das das Wachsen magisch unterstützen soll und verwandeln sich dann zu vielen verschiedenen Pflanzen, die sich langsam in die Höhe strecken. Von diesen Bäumen und Sträuchern ernten die Mädchen die Früchte.

2. Der grimmige Marktverkäufer

Mit den Früchten geht es zum Markt. Dort gibt es einen grimmigen Marktverkäufer, der die Oma, die dort einkaufen möchte, schlecht behandelt. Diese wird von den freundlichen Marktverkäufern in Schutz genommen und sie beschließen, ein Fest für sie zu organisieren.



3. Ein Fest für Oma

Zuerst muss geputzt werden. Die Kinder greifen zu Lappen und Handtüchern und machen schwungvoll sauber. Zu einem Fest gehört natürlich etwas Gutes zu Essen. Die Kinder kochen in kleinen Gruppen verschiedene syrische Gerichte, die dann vor Oma aufgetischt werden.

In Omas Garten feiern alle nun ein schönes Fest. Die Kinder graben Löcher, um Bäume zu pflanzen, schaukeln und sammeln alle Holz für ein großes Feuer. Doch Vorsicht! Ganz schnell schlagen die Flammen zu hoch! Alle müssen schnell Wasser holen, um das Feuer zu löschen. Während im Filmausschnitt im Hintergrund in Zeitlupe das Feuer gelöscht wird, liest Ibrahim Karkour einen Text über die Zerstörung seines Landes und seinen Wunsch nach Frieden.

4. Von einem merkwürdigen Tier in einem fernen Land

Nach dem Fest sind alle müde und sammeln sich um Oma. Sie erzählt eine kuriose Geschichte aus einem fernen Land. Deutschland heißt dieses Land. Und dort gibt es

ein merkwürdiges Tier, nämlich den Osterhasen. Sie erzählt, wie dieser Hase Eier versteckt, damit Kinder sie am nächsten Morgen suchen können. Die Kinder hören erstaunt zu.

5. Wünsche

„Wenn dieser Hase Eier bringt, dann kann er vielleicht auch Wünsche erfüllen!“ denkt sich Aisha und alle Kinder legen sich auf Decken und schreiben ihre Wünsche auf, die dann laut vorgelesen werden.

"Ich möchte gerne ein Haus haben, und eine kleine Katze - und ich wünsche mir, dass in Syrien bald wieder Frieden ist. Und ich hoffe, dass wir eine Aufenthaltserlaubnis hier bekommen und ich ein eigenes Zimmer bekommen und in der Schule versetzt werde."

(Ranim, 10 Jahre)

Die Aufführung

Im Vorfeld erstellten die Kinder eigene Plakate mit den deutschsprachigen Flyern, die auf bunte Papiere geklebt wurden. Handschriftlich ergänzten sie den arabischen Text und hängten die Plakate in der Unterkunft auf.



Von den anfänglich ca 15 Mädchen und Jungen blieben am Ende nur noch 8 Mädchen übrig, was zum einen daran lag, dass einige Familien ihre Anerkennung erhalten hatten und entweder zu Verwandten in andere Städte zogen oder ins Umland in die Anschlussunterbringung verlegt wurden und es so sehr schwierig war, die Kinder zu den Probetermen alle zusammen zu bringen. Die Jungen, die anfangs mit dabei waren, entschieden sich für ein parallel zu den Proben stattfindendes Fußballangebot. So blieben am Ende der 18-jährige Amin und sein 14 Jahre alter Bruder Mohammed übrig, die zwar nicht mitspielen wollten, aber das Projekt als zuverlässige Übersetzer und Übermittler von Nachrichten unterstützten.

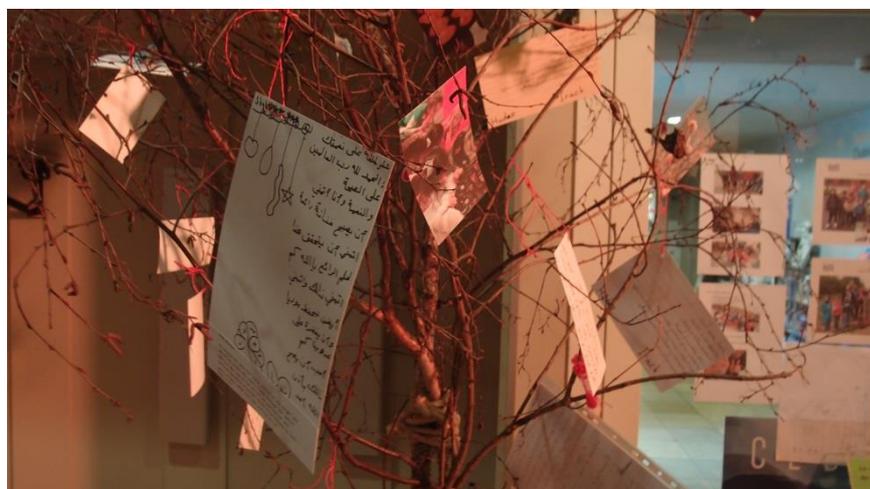
Die Aufführung fand am 11.06.2106 um 17:00 Uhr im Kulturzentrum franz.K in Reutlingen statt. (siehe beiliegenden Flyer sowie Pressebericht)

Ca. 25 Kinder aus der Unterkunft und ca. 30 Erwachsene Besucher schauten sich die Aufführung an. Aufgrund vom Fastenmonat Ramadan kam nur eine Mutter aus der Unterkunft, die anderen Eltern erschienen nicht. Auch eine der Mitspielerinnen fühlte sich wegen des Fastens nicht in der Lage auf der Bühne zu stehen.

Mohammed, der 14-Jährige, der ab und zu bei schriftlichen Übersetzungen geholfen hatte, kam trotz Ramadan mittags zum franz.K, half beim Aufbau und machte Fotos.

Von den Schauspielerinnen setzten die meisten das Fasten aus, um die Generalprobe und die Aufführung gut durchstehen zu können.

Die Aufführung bestand aus einer Mischung aus live gespielten Theaterszenen, Filmsequenzen - entweder als eigene Szene oder Teil des Live Spiels - Lesung und Fotos als Requisiten. Als erweitertes Bühnenbild wurden 3 Bäume im Zuschauerraum aufgestellt, in deren Ästen Fotos vom Projekt so wie die Texte der Kinder in verschiedenen Sprachen hingen. In einigen Szenen wurden sie direkt ins Spielen mit einbezogen. Ansonsten hatten die Zuschauer und Zuschauerinnen vor und nach der Aufführung die Gelegenheit die Fotos und Texte aus dem Stück, die in den Zweigen hingen, in Ruhe anzuschauen und nachzulesen.



Projektteam/Kooperationen

Theaterarbeit: Sonka Müller, Schauspielerin, Regisseurin und Theaterpädagogin. Leitet seit 1993 das freie Kinder- und Jugendtheater PATATI-PATATA und führt mit jungen Menschen zahlreiche theaterpädagogische Projekte durch. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf interkultureller Theaterarbeit. www.theaterpatati.de

Fotoarbeit: Kerstin Risse, Ethnologin, Künstlerin, Medienpädagogin von Mum – Medien und mehr e.V., führt seit 2000 Jugendmedienprojekte durch www.medien-und-mehr.net

Projektassistenz: Ibrahim Karkour, ein syrischer Lehrer mit guten Französisch Kenntnissen als Dolmetscher und Jana Riedel, Theatertherapeutin in Ausbildung als Regieassistenz

Ehrenamtliche: Stefanie Giebert, Laienschauspielerin und Englischlehrerin, Tonio Mahr und andere Jugendliche von den Reutlinger Pfadfindern

Kontakt

Förderverein Theater ohne Grenzen e.V.

Grillparzerstr. 4

72762 Reutlingen

Telefon: 07121-24202

E-Mail: info@theaterpatati.de

<http://theaterpatati.de/forderverein-theater-ohne-grenzen/>